|  |  |
| --- | --- |
| *Jahrgang 23/24 Reihe VI – Nr. 67*  | ***Drittl. S. i. Kirchenjahr (10.11.2024)*** |
| ***Predigtvorschlag*** |
|  | ***Micha 4, 1 - 5 (7 b)***  |
|  |  |
| **Wochenspruch:** | "Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen." (Matthäus 5, 9) |
| **Psalm:** | 85, 9 - 14 |
|  |  |
| **Predigtreihen** |  |
| Reihe I: | Lukas 6, 27 - 38 |
| Reihe II: | 1. Thessalonicher 5, 1 - 6 (7 - 11) |
| Reihe III: | Psalm 85, 1 - 14 |
| Reihe IV: | Lukas 17, 20 - 24 (25 - 30) |
| Reihe V: | Römer 8, 18 - 25 |
| Reihe VI | Micha 4, 1 - 5 (7 b) |
|  |  |
| **Liedvorschläge** |  |
| Eingangslied: | EG 262 | Sonne der Gerechtigkeit |
| Wochenlied: | EG 152oder 426  | Wir warten dein, o GottessohnEs wird sein in den letzten Tagen |
| Predigtlied: | EG 378 | Es mag sein, dass alles fällt |
| Schlusslied: | EG 421 | Verleih uns Frieden gnädiglich |

**Predigttext: Micha 4, 1-5 (7b)**

1 In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, 2 und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. 3 Er wird unter vielen Völkern richten und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. 4 Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat’s geredet. 5 Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes, aber wir wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes, immer und ewiglich!

7 b Und der HERR wird König über sie sein auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit.

**Predigt**

Der Dunst des Grauens liegt bleiern über dem Land. Krieg und Raubzüge, Spuren der Gewalt gegen Kinder, Frauen, Männer, gegen Vieh und Erdboden sind nicht zu übersehen.

Und kein Gott schreitet ein.

Längst behauptet die Logik der Stärke ihr Vorrecht. Und den unter die Räder Gekommenen ist das Entsetzen der Ohnmacht anzusehen. Die Mächtigen vergehen sich und die, derer sie sich bemächtigen, sind ihnen ausgeliefert. Wer übrig bleibt, verkriecht sich, macht sich unsichtbar. So entgeht man vielleicht dem Zugriff der Gewalt. Erst nach Einbruch der Nacht flüstern sie einander ihre Verwundungen ins Ohr. Alle Kraft, alle Hoffnung, aller Glaube, … - alles aufgebraucht. Damit aber hat die Lethargie der Aussichtslosigkeit freie Bahn. Sie macht sich unter ihnen breit, plustert sich auf, nimmt den Raum ein. Und wenn doch einer spricht, sind es bleierne Worte: „So ist die Welt nun einmal“ und „Da kann man nichts tun, wer stärker ist, gewinnt“.

Eine Gefahr auch unserer Tage: Die schleichende Gewöhnung an die Unumgänglichkeit von Kriegen. Alternativlos. Das Heil steckt in militärischen Lösungen, sonst nirgends.

Aber, wissen wir es nicht schon längst? Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein!

Kriege werden geplant und sind dann in ihrem Verlauf unplanbar. Eskalation gehört zum Wesen des Krieges. Und entgegen aller Erfahrung redet man den Leuten bis heute ein, dass Kriege Probleme lösen. Das aber ist weniger als die halbe Wahrheit! Krieg verlagert nur das Problem. Und todsicher kommt er auf die zurück, die ihn begonnen haben: Jeder Krieg ist vor allem eins, ein tödlicher Irrtum. Auch für den Krieg gilt das „Nie wieder ist jetzt!“.

Frieden als Rechtsordnung ist so kostbar wie zerbrechlich. Das hat das Volk Gottes zu allen Zeiten erlebt und wir erleben es heute erneut. Ist damit das letzte Wort gesprochen?

Liebe Gemeinde, Nein!, gegen allen Anschein: Gott schweigt nicht ewig! Heute hören wir das Friedenswort Gottes aus dem Mund des Propheten Micha im 4. Kapitel.

Micha teilt das Los vieler Propheten. Von wenigen wissen wir mehr als nichts. Auch von Micha wissen wir kaum etwas. Wahrscheinlich war er eher einer der Unscheinbaren, deren Fehlen niemand auffällt. Für solche Typen hat Gott eine besondere Schwäche. Ihnen gibt er sein Wort, weil sie es hören können, weil sie nicht gleich etwas entgegensetzen und zu taktieren anfangen. Sie können es hören und vertrauen, wie die Kinder: selig sind sie.

Propheten sind wie Engel. Sie bestehen aus ihrem Auftrag und oft verschwinden sie danach wieder von der Bildfläche. Auch das, was Micha zu sagen hat, sind Engelsworte: einfach nicht von dieser Welt:

*1 In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, 2 und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. 3 Er wird unter vielen Völkern richten und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. 4 Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat’s geredet. 5 Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes, aber wir wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes, immer und ewiglich!*

*7 b Und der HERR wird König über sie sein auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit.*

Micha spricht die Hoffnung wider alle Hoffnungslosigkeit aus. Er malt mit allen Farben des Regenbogens Gottes Träume an den Himmel. Reine Handarbeit. So wie das Schmieden der Ackerwerkzeuge aus Schwertern Handarbeit ist. Einzelanfertigung. Luther hat hier übersetzt „Schwerter zu Pflugscharen und Spieße zu Sicheln.“ Auch schön. Aber es geht noch schöner: Das Hebräische spricht hier von Winzermessern, Rebmessern. Es geht um den Schnitt der Trauben, aus denen Wein gekeltert wird. „Wein erfreue des Menschen Herz“, singt der Psalmbeter. Wein ist das Getränk der Feier, der Trank zum Leben. Aus den Spießen, die das Gegenüber verbluten lassen, sollen Werkzeuge des Lebens werden. Allen wird eingeschenkt aus dem Kelch des Heils und sie prosten sich zu: „Le chajim“ – „auf das Leben!“ An den Tischen im Festsaal Gottes sitzen sie. „Alles ist vorbereitet, kommt herein!“, ruft der Hausherr ihnen entgegen. Er hat schon gewartet. Endlich kann das Fest des Friedens beginnen.

Micha spricht in Gottes Namen die Umkehr der Verhältnisse aus: Alle Völker werden kommen. Das hat Gott der Welt bereits ins Stammbuch geschrieben. Er ruft ein neues Völkerrecht über der Erde aus. Mit einem Schlag haben alle Richter frei. Sie werden sich zu beschäftigen wissen. Denn, wo der Friede das letzte Wort hat, bleibt kein Platz für Unrecht.

Micha spricht sich für Pazifismus aus. Für die Kunst des Frieden-Machens. Nein, Pazifisten sind nicht realitätsfremd. Vielmehr sehen sie weiter, blicken über den Tellerrand der eigenen Verhältnisse hinaus. Menschen des Friedens beziehen ihre Kraft aus der Zukunftsmusik Gottes.

„Soweit es an Euch liegt, habt mit allen Menschen Frieden“, lesen wir bei Paulus. Liebe Gemeinde, wenn ich genau hinsehe, liegt eine Menge an uns. Vielleicht sogar mehr, als wir uns eingestehen. Dem Frieden sollen wir nachjagen. Das hat so rein gar nichts mit Passivität zu tun, ist vielmehr höchst aktiv. Und anspruchsvoll. Und mutig. Und fantastisch. Wer so lebt, braucht Geduld und innere Kraft. Die Bibel spricht von „Langmut“. Was für ein wunderbares Wort! Ja, wer Frieden stiftet, baucht laaaaaaangen Mut. Solchen Mut braucht, wer sich eingesteht, dass sowohl Freund als auch Feind Frieden brauchen.

Micha, der Prophet Gottes, hat Krieg im eigenen Land erlebt. Und erlitten. Solch einer wird losgeschickt, allen zu verkünden: Den Kriegstreibern steht der Untergang bevor, den Kriegsleidenden aber öffnet Gott die Tore seines Friedensreiches. Micha soll davon künden, dass Gott den „Reset-Knopf“ bedient: Er stellt die Welt auf „Werkseinstellung“ zurück. Denn so war und ist Gottes Schöpfung doch gemeint: Dass alle Völker sich den Berg Zion teilen. Und siehe da, es ist Platz für alle! Jeder und jede hat Teil. So geht Gerechtigkeit. Also kommen sie aus aller Herren Länder, um dem einen Herrn der Welt zu gehören. Um genug von allem für den Nächsten und sich selbst zu haben. Brot und Wein. Auf dass das Leben ein Fest sei!

So hat es Gott gewollt. Die „letzten Tage“ haben bereits begonnen. Wir stehen im Fluss der Zeiten zwischen dem, was vor uns war, und dem, der uns entgegenkommt. Mit jedem Tag kommen wir dem Reich Gottes näher.

Aber, Moment, ist denn das möglich? Ist denn nicht alles beim Alten, wenn wir heute die Kirche verlassen: Krieg und Not. Schon werden wieder Einberufungsbefehle verteilt. Hat sich denn nichts geändert? Sollten nicht gerade eben aus Schwertern Pflugscharen werden und aus Spießen Rebmesser?

Wir tun uns schwer, es zu begreifen. Wir haben es noch nicht begriffen: Wo das Wort Gottes ist, da ist Friede! Das „Gott mit uns“ auf Koppelschlössern und Fahnen ist nicht das Wort Gottes. Denn, wo das Wort Gottes ist, da ist Friede. Die entzweite Gemeinde am Tisch des Herrn, das ist nicht das Wort Gottes. Denn, wo das Wort Gottes ist, da ist Friede. Der Aufbau einer Gesellschaft der Starken über die Schwachen, das ist nicht das Wort Gottes. Denn, wo das Wort Gottes ist, da ist Friede.

Ihr Lieben, Gottes Wort sei unter Euch. „Selig sind, die Frieden stiften, Gottes Kinder werden sie heißen.“ (Mt 5,9) Amen.

*Verfasserin: Regionalbischöfin Dr. Friederike F. Spengler*
 *Erfurt, EKM*

 *Friederike.Spengler@ekmd.de*



Herausgegeben vom Referat Ehrenamtliche Verkündigung:
Pfarrer Marcus Kleinert, Markgrafenstraße 14, 60487 Frankfurt/Main
 069 71379-140   069 71379-131
E-Mail: predigtvorschlaege@zentrum-verkuendigung.de

*in Kooperation mit dem*

|  |  |
| --- | --- |
|  | Gemeindedienst der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland |
|  |  |

Pfarrer Dr. Matthias Rost
Zinzendorfplatz 3 (Alte Apotheke), 99192 Neudietendorf

 036202 7717-97

Pfarrer Thomas Borchers

Missionarisch-Ökumenischer Dienst

Westbahnstraße 4

76829 Landau

06341-928912

 E-Mail: info@moed-pfalz.de